

Jahresbericht

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Der Geschichtsfreund : Mitteilungen des Historischen Vereins
Zentralschweiz**

Band (Jahr): **50 (1895)**

PDF erstellt am: **14.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Jahresbericht.

I.

53. Jahresversammlung in Altorf am 17. Septbr. 1894.

Es war ein trüber, nicht gar freundlicher Tag, an dem sich die Historiker der Centralschweiz zum 52. mal im gastlichen Altorf versammelten. Es geschah dies nach alter Sitte in stiller Bescheidenheit, ohne jedes Festgepränge.

Die Versammlung tagte im hübschen Ratssaale im Rathaus unter dem Festpräsidenten Dr. Anton Gisler. Dieser gelehrte Herr eröffnete die Verhandlungen mit einem freundlichen Begrüßungsworte an die 55 Anwesenden, nicht ohne der Männer ehrend zu gedenken, die im letzten Vereinsjahre dem Verbande durch den Tod entrissen wurden, so des Ehrenmitgliedes Georg von Wyss, des Herrn Probst Tanner, Papa Schwytzer, Erz.-Rat Deschwanden, Nat.-Rat Beck-Leu, um nur weniger zu gedenken. Sodann begann der Festpräsident mit seinem Vortrage: Neue Beleuchtung der Tellfrage, der die Aufmerksamkeit der Versammlung während mehr als zwei Stunden in hohem Masse gefesselt hielt. Der Vortragende bemühte sich, einerseits die Einwände, welche gegen die Möglichkeit der Existenz Tells erhoben werden, zu entkräften, und andererseits positive Beweise für das Bestehen eines Vogtregiments zur Zeit König Albrechts zu erbringen. Die Abhandlung ist in weiterer Gestalt als Festschrift bestimmt zur nächstjährigen Enthüllungsfestfeier des Telledenkmal in Altorf.

Hierauf wickelten sich die Vereinsgeschäfte in der herkömmlichen Weise ab: Verlesung des Protokolls der letzten Jahresversammlung in Luzern, Bezeichnung der Stimmenzähler, Geschäftsbericht des Vorstandes, Berichte der Sektionen, Bericht der Revisoren über die Jahresrechnung und Genehmigung derselben, Aufnahmen neuer Mitglieder, Neuwahl des Vorstandes und des leitenden Ausschusses. Da die Herren Kanzleidirektor Kälin und Regierungsrat Düring eine Wiederwahl ganz entschieden ablehnten, so wurden dieselben unter gebührender Verdankung der geleisteten Dienste entlassen und an deren Stelle gewählt: P. Gabriel Meier in Einsiedeln und Domherr Schmid in Luzern. Die übrigen Vorstandsmitglieder: Professor Brandstetter, Kommissar Gisler, Landammann Weber, Landammann Wyrsh und Oberschreiber Fischer wurden für eine neue Amtsdauer von zwei Jahren bestätigt. Damit war gleichzeitig auch die Neu- resp. Ergänzungswahl des leitenden Ausschusses erledigt. Ebenso wurde das Amt der Rechnungsrevisoren den bisherigen, Gerichtspräsident Adalbert Wirz und Amtsgehilfe Zumbühl, auf zwei weitere Jahre übertragen. Als nächstjähriger Festort wurde Einsiedeln und als Festpräsident P. Gabriel Meier bestimmt.

Im Anschlusse an den Festvortrag entspann sich noch eine lebhafte Diskussion über die Frage der Wiederaufnahme der Tellgeschichte in die Schulbücher. Die Frucht derselben war folgende Resolution: „Der fünförtige historische Verein spricht zu Handen der Erziehungsbehörden der Schweiz den entschiedenen Wunsch aus, es möchte die traditionelle Darstellung von den Befreiungskämpfen der Waldstätte und damit die Tellgeschichte wieder Aufnahme in die Schulbücher der Primarschulen finden.“

Folgende sind die Namen der neu aufgenommenen Vereinsmitglieder:

- Hr. Ab Egg G., Professor, Altdorf.
- „ Bamert Martin, Pfarrer, Isenthal.
- „ Bissig Johann, Kaplan, Rürglen.
- „ Bissig Vincenz, Neupriester, Erstfeld.

- Hr. Eigel Zeno, Neupriester, Arth.
 „ Furrer J., Gemeindeschreiber, Silenen.
 „ Gisler Karl, Dr. med., Altdorf.
 „ Hügi Mauriz, Lehrer, Luzern.
 „ Kälin-Benziger, Dr. med., Augenarzt, Zürich.
 „ Kesselbach Wilhelm, Dr. med., Altorf.
 „ von Matt Paul, Buchdrucker, Stans.
 „ Müller Joseph, Neupriester, Altdorf.
 „ Simonet Dr. J. J., Professor, Schwyz.
 „ Stössel Dr. J., Seminardirektor, Schwyz.
 „ Wipfli J., Lehrer, Erstfeld.
 „ Wymann Eduard, Neupriester Beggenried.

So war die Zeit rasch vorgerückt. Ein zweiter Vortrag von Hrn. Pfarrer Kluser „Vorbereitungen auf die Disputation zu Baden (1526)“ konnte leider nicht mehr angehört werden. An der vorzüglich servierten Tafel im „Schlüssel“ entwickelte sich bald jene vertrauliche Gemütlichkeit, wie wir sie von manchem solchen Anlasse her kennen. Das Tafelpräsidium führte Hr. Landammann Muheim. Als Vertreter der Regierung von Uri begrüßte er den Verein als wohltuendes Bindeglied der stammesgleichen fünf Orte, doppelt begrüßenswert in einer Zeit, wo alles nivelliert und jede Eigenart vernichtet werden soll. Den Toast erwiderte Hr. Landammann Weber mit einem Hoch auf Regierung und Volk von Uri, die Wächter der alten schönen Tradition unserer Geschichte. Herr Direktor Arnold brachte in einer seiner geistvollen Causerien über die Urstammesilbe dem Gesamtvaterland, das nie seines Ursprungs vergessen möge, sein Hoch. Noch toastierten die Herren Kommandant Benziger, Dr. Max Stigloher, Domkapitular in München und einer der Präsidenten des dortigen historischen Vereins, und schliesslich Hr. Prof. L. Brandstetter, indem er die jungen Herren zu eifrigem Arbeiten und ernster Forschung aufmunterte, denn nirgends fester wurzelt die Vaterlandsliebe als in der Geschichte des Landes.

II.

Berichte der Sektionen über das Vereinsjahr 1893|94.

Luzern. Die Reihe der gewohnten Monatsvorträge eröffnete Herr Rektor Dr. Hürbin mit der Fortsetzung seines Vortrages, welchen er an der Jahresversammlung des historischen Vereines der 5 Orte und der allgemeinen geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz am 19. September in Luzern gehalten hatte, nämlich über Peter von Andlau, den geistigen Begründer der Universität in Basel und deren Vizekanzler. — Herr Prof. Dr. Renward Brandstetter machte die Finanzverhältnisse im alten Attika zum Gegenstand einer sehr lehrreichen Abhandlung. — Prof. Josef L. Brandstetter berichtete über Bruder Fritschi und wies nach, dass der Name „Fatschi“ auf einer irrigen Lesung der bezüglichen Stelle im Basler Ratsbuch von 1508 basiere, was auch durch die seither wieder an den Tag gekommenen Protokolle der Safrangesellschaft, die nur den Namen Frütschi und Fritschi kennen, gezeigt wird. — Herr Domherr J. Schmid zeichnete das Lebensbild des . . von Usingen, Luthers Lehrer. — Nach eigener Anschauung, als Reiseerinnerungen, schilderte Herr Prof. A. Portmann die Überreste der Villa Hadriani bei Tivoli. — Einen hervorragenden Platz nahm der Vortrag von Herrn Regierungsrat J. Düring über Prof. Georg von Wyss ein; der Vortrag gestaltete sich um so interessanter, als der Vortragende ein Schüler des Verewigten war.

An den Vortragsabenden lag bisweilen auch die wichtigere Tauschlitteratur zur Einsicht vor.

Münster. Herr Chorregent Nikolaus Estermann trug einen Teil seiner interessanten Arbeit über die St. Michels-Pfennige vor, die das Stift seit 1601 in Silber im Werte von 1 Gulden und $\frac{1}{2}$ Gulden, und auch in Gold durch verschiedene Münzstätten prägen liess, und welche das Stift bei verschiedenen festlichen Anlässen „suis benevolis“, das letzte Mal im Jahre 1865, schenkte. — Der Präsident, Herr Dekan M. Ester-

las eine Arbeit über zwei Silberstatuen des Stiftsschatzes, nämlich über die grosse Muttergottes-Statue vom Jahre 1650 und die St. Michaels-Statue vom Jahre 1720, beide in Augsburg bearbeitet.

Uri. Am 2. Febr. 1894 hielt der Vorstand des Vereines für Geschichte und Altertümer in Uri eine Sitzung zu Bürglen ab. Neben verschiedenen Vereinsgeschäften wurde durch den Präsidenten Herrn Landammann Muheim die Herausgabe eines Neujahrsblattes angeregt und Hochw. H. Comm. Gisler berichtete über die Restauration des Turmes in Bürgeln, der als Lokalität für die Sammlungen des Vereins in Aussicht genommen ist. — Am 22. Februar fand die Versammlung des Vereines in Altdorf statt. Nachdem verschiedene Geschäfte erledigt waren, referierte der Präsident Herr Landammann Muheim über die Herausgabe eines geschichtlichen Neujahrsblattes. — Herr Pfarrer Kluser hielt einen Vortrag über den Landschreiber Valentin Compar in Uri und seinen Streit mit Zwingli. — Eine zweite Vorstandssitzung fand statt am 5. Juli 1894. Der Herr Präsident übergab verschiedene gemachte Schenkungen. Als Arbeit für das Neujahrsblatt wurde die Abhandlung über Compar bestimmt. Die Herren Commissar Gisler und Kaplan Loretz erhielten den Auftrag, für den inneren Ausbau des Turmes in Bürgeln besorgt zu sein.

Nidwalden. Die Sektion Nidwalden hielt 2 Sitzungen, am 11. Februar und 19. August 1894. In denselben wurden die laufenden Vereinsgeschäfte behandelt und drei Vorträge gehalten. Herr Landammann Wyrsch sprach über das Schatzkammerbüchlein von Nidwalden. Herr Kaplan Ant. Odermatt brachte Geschichtliches über die Pfarrei Wolfenschiessen und Präsident Adalbert Vokinger referierte über des ersten „Landtsfehndlis“ Kriegsrodel vom Jahre 1620. — Das Museum erhielt schöne Bereicherungen, so Nidwalderische Landeskostüme und ein Antependium aus der Pfarrkirche in Stans.

Zug. Die Sektion Zug hielt im Berichtsjahre eine stark besuchte Sitzung ab. Herr Hypothekarschreiber Wikart

brachte eine lehrreiche Abhandlung über das Geschlecht der von Nordikon oder Nottikon in Baar. Herr Landammann Weber hielt einen lichtvollen Vortrag über das Zuger'sche Strafrechtsverfahren von vergangenen Zeiten. — Das Andenken des verstorbenen edeln Historikers G. v. Wyss wurde in einfacher, aber würdiger Weise geehrt. — Viele Tätigkeit entwickelte die Museumskommission, welche das städtische Museum auf jede Weise zu mehren und zu äuffnen suchte.

III.

Bericht des Vorstandes über das Vereinsjahr 1894|95.

Der Vorstand hielt eine einzige Sitzung, am 9. Juli 1895, in Brunnen ab. Es waren nur Geschäfte von geringer Wichtigkeit zu behandeln. Abgesehen von der Anknüpfung, Aufhebung und Ablehnung von Schriftentauschverbindungen wurden folgende Traktanda erledigt: Die Abhaltung des Jahresfestes in Einsiedeln wurde auf den 17. September festgesetzt; einer Einladung an die Enthüllungsfeier des Telldenkmals in Altorf wurde Folge zu leisten beschlossen und mit der Vertretung des Vereines Präsident und Aktuar betraut; eine Beteiligung an der Schweiz. Landesausstellung in Genf fand man aus verschiedenen Gründen untunlich.

Der leitende Ausschuss als solcher versammelte sich während des abgelaufenen Geschäftsjahres nicht.

Die grosse Menge kleinerer Geschäfte, hauptsächlich die Korrespondenz mit den Tauschvereinen, die Bibliothek u. s. w. betreffend, wurde durch den Präsidenten besorgt.

Gestorben sind im Laufe des Jahres: Chorberr Johann Bürli, Kriminalrichter Graf, Ständerat Adam Herzog, Gerichtschreiber Joseph Meyer, Pfarrer und Kammerer Joseph Müller, Chorberr Ignaz Röllli, General Felix von Schumacher, Kustos Franz Sidler, alt Nationalrat Arnold Münch, alt Nationalrat Theodor Keiser, Pfarrer Meinrad Kengelbacher.

Den Austritt erklärten: alt Ständerat Amstad, alt Reg.-Rat Jost, Dr. Alfons Brunner, Gerichtsschreiber Dr. Amgwerd. Ausgetreten sind durch Refüsieren des Geschichtsfreund: Musikdirektor Benedikt Angele, Fürsprech August Bucher, Fürsprech Karl Huber, Siegfried Lang.

An Geschenken für die historische antiquarische Sammlung und die Bibliothek giengen ein:

1) Von den Herren Verfassern:

Ringholz, Odilo. Der selige Markgraf Bernhard von Baden.
Abegg, Gottfried. Über Handwerk und Gewerbe im Lande Uri.

Merz, Dr. Walter. Gabriel Meyers des Stadtschreibers in Aarau Berichte über die Einführung der Reformation in Aarau und die beiden Kappeler-Kriege.

Kluser, J., Pfarrer. Erstes historisches Neujahrsblatt von Uri.

Gisler, Dr., Ant. Die Tellfrage.

2) Übrige Geschenke an die Bibliothek.

Von Herrn Landammann Anton Weber und Herrn Stadlin Imbach: Zuger Kalender. — Zugerisches Neujahrsblatt. — Katalog der Zugerischen historischen Sammlung.

Von Herrn Direktor Kunz in Hitzkirch: Pädagogische Blätter, Jahrgang 1894.

Von der schweiz. Bundeskanzlei: Inventaire sommaire etc. von Ed. Rott, V. Bd.

Von der Luzernerischen Staatskanzlei: Mehrere Lieferungen der Bibliographie für schweizerische Landeskunde.

Vom eidg. statistischen Bureau: Ortschaftsverzeichniss. 1894.

Von J. M. Heberle in Köln: Katalog der Waffensammlung Kuppelmayer mit 30 Tafeln.

3) Durch Kauf wurden erworben die Bronzespitze eines Speeres aus einem Torfmoore bei Eschenbach und eine bronzene Kleidernadel aus einem Torfmoore bei Uffikon.

Die Rechnung für 1894/95 auf 1. August ergab folgende Resultate:

	Einnahmen Fr. 1063. 66
	Ausgaben „ 552. 95
	Mehreinnahmen <u>Fr. 510. 71</u>
Bestand des Guthabens auf 1. August 1894	Fr. 4928. 86
„ „ „ „ 1. „ 1895	„ 5643. 57
	Vorschlag <u>Fr. 714. 71</u>

IV.

Nekrologe.

Josef Meyer, alt Grossrat von Ruswil, wurde geboren am 17. März 1823 in der Sellenbodenmühle zu Neuenkirch und genoss den Schulunterricht in der Primar- und Sekundarschule zu Ruswil, wo er ausgezeichnete Geistesanlagen zeigte. Als sein Vater 1836 starb, kam der junge Meyer auf die Gerichtskanzlei, dann auf die Gemeindeganzlei als Gehülfe, bis er 1845 als Gerichtsschreiber von Ruswil gewählt wurde. Mit der politischen Umwälzung im Jahre 1847 wurde er von seiner Stelle entfernt und hatte dann längere Zeit eine Reihe von Verfolgungen von Seite der Orts- und kantonalen Behörden zu erdulden, die ihn aber nicht entmutigten.

Mit regem Eifer wandte er sich der Advokatur und Geschäftsagentur zu und hat sich auf diesem Felde durch seine gewissenhaften und einsichtsvollen Leistungen einen guten Ruf erworben. Im Jahre 1854 wurde Meyer vom Kreise Ruswil in den Grossen Rat gewählt, und vertrat diesen Kreis sodann bis 1891. Im Jahre 1863 übernahm er wieder die Gemeindeganzlei in Ruswil, 1881—1887 finden wir ihn als Amtsgehülfe von Sursee, und Suppleanten des Obergerichtes. Nach dem Tode des bisherigen Gerichtsschreiber Helfenstein 1881 wählte ihn das Bezirksgericht Ruswil zu seinem Schreiber. Nebstdem war derselbe ein tätiges Mitglied der Schützen- und Teatargesell-

schaften, des freiwilligen Armenvereins. Seit 1871 Mitglied unseres Vereins, wohnte er den Jahresversammlungen regelmässig bei und hat sich dabei öfters als Rechnungsrevisor betätigt. Meyer war im eigentlichen Sinne des Wortes ein selbstgemachter Mann, der durch seine Arbeitslust und Tatkraft von einem armen Knaben zu einem hablichen Manne sich emporarbeitete und seinen Söhnen eine tüchtige Bildung angedeihen liess. Als Fürsprecher und Beamter war er durch seinen Eifer und seine Gewissenhaftigkeit allgemein beliebt. Er war tief religiös, nicht nur äusserlich, sondern aus Überzeugung. Er schied am 17. Oktober 1894.

General Felix von Schumacher. Am 19. Oktober verkündete die Glocke zu St. Peter den Hinscheid des Herren General Felix von Schumacher, der am 15. Juni vorher seinen 80. Geburtstag gefeiert hatte. Durch Familientradition zum Militärdienste bestimmt, trat Schumacher am 15. Juli 1833 als Lieutenant in's erste Schweizerregiment in Neapel, wo er sich eifrig auf's Studium der Kriegskunst und der neueren Sprache verlegte. Im Jahre 1840 wurde Schumacher zum Armeestab und 1881 zum Stabe des Vizekönigs in Neapel versetzt. Im Jahre 1846 erhielt Schumacher auf Ansuchen der Luzernerischen Regierung Urlaub, um seiner Vaterstadt durch seine militärischen Kenntnisse Hülfe zu leisten, und kehrte im November 1847 wieder nach Neapel zurück, wo er in den Kämpfen der Jahre 1849 und wieder bei der Verteidigung von Gaëta im Jahre 1861 eine hervorragende Rolle spielte. 1861 nach Luzern heimgekehrt, widmete sich General von Schumacher einer Reihe von gemeinnützigen und industriellen Unternehmungen, pflegte mit Vorliebe kriegswissenschaftliche und naturhistorische Wissenschaften. 1863 trat er dem historischen Vereine bei. Von 1863—1879 war er Mitglied des Grössern Genossenbürger-Ausschusses. In den späteren Jahren zog er sich vom öffentlichen Leben zurück und verkehrte fast ausschliesslich im Kreise seiner Familie, bis ihn am 17. Oktober der Tod abberief.

Chorherr und Custos Frz. Sidler von Münster. Er war geboren im Weiler Huoben bei Grosswangen den

6. August 1825, studierte bei den Jesuiten in Schwyz und Innsbruck, machte das Priesterseminar in Chur, wo er am Stephanstage 1850 zum Priester geweiht ward und an Dreikönigen 1851 primizierte. Er begann seine praktische Laufbahn in Neudorf und war von 1855 bis 1863 Professor an der Lateinschule in Münster. Um Pfingsten 1863 trat er die Pastoration von Pfäffikon an, am 10. September 1865 die von Münster, die er 27 Jahre besorgte, 12 Jahre als Dekan. 1893 ward er zum Chorherrn und Custos des Stiftes Münster gewählt.

Nur allzu rasch fand die Tätigkeit dieses feingebildeten Mannes, musterhaften Seelsorgers und frommen Priesters ihren irdischen Abschluss am 22. Oktober 1894.

Er war Mitglied unseres Vereins seit 30 Jahren (1865).

Johann Bürli, Chorherr in Münster, war 1841 geboren in Willisau-Land und machte seine Studien an der Stiftsschule Münster und am Gymnasium und Lyzeum und an der theologischen Lehranstalt in Luzern. Im Jahre 1867 zum Priester geweiht, funktionierte er zuerst als Vikar in Horw, dann als Pfarrhelfer in Luzern und wurde 1871 zum Pfarrer in Pfaffnau gewählt. Ein langwieriges Nierenleiden machte ihm die Pastoration unmöglich und so wurde er im Jahre 1888 zum Chorherren an das Stift Münster gewählt, das ihm das Amt des Stiftssekretariates und die Verwaltung des Stipendienfondes übertrug, welche Stellen er mit ängstlicher Gewissenhaftigkeit und Pünktlichkeit besorgte. Bescheiden und fast schüchtern in seinem äussern Auftreten, war Bürli das Muster eines frommen und makellosen Priesters. Geprüft durch schmerzliche Körperleiden, ist er zur ewigen Ruhe eingegangen am 12. November 1894. Dem 5 örtigen Vereine war er im Jahre 1883 beigetreten.

Jos. Ignaz Rölly, Chorherr und Custos in Luzern. Er war zu Ballwil den 25. Juli 1806 geboren, begann 1823 seine Studien in Münster, setzte sie fort in Luzern unter Girard, Kopp, Ineichen und 1831—33 in Tübingen unter Möhler, Hirscher, Drey. Ein Semester studierte er in München, angezogen durch die glänzenden Namen von Schelling, Görres,

Döllinger, und dann auf Weisung des Luzernerischen Erziehungsrates in Giessen.

1834 Priester geworden, las er am 23. Nov zum ersten Mal die hl. Messe, ward sofort Sekundarlehrer in Hitzkirch, aber schon 1835 an das Gymnasium in Luzern berufen. Dieser Lehranstalt gehörte sein Wirken während 44 Jahren an. Nachdem er Ende 1879 zurückgetreten, war er noch als Custos des Stiftes im Hof tätig; er vollendete sein 60. Priesterjahr und starb bald darauf den 11. Dez. mittags. Ignaz Rölly war ein edler guter Mann, ein tüchtiger Lehrer und treuer gewissenhafter Priester.

Er besass auch eine recht tüchtige Bildung; Beweis dafür sind die beiden Programme der Luzerner Kantonsschulen, die aus seiner Feder hervorgingen:

1863 Auswärtige Studien und Studienworte der alten Römer um die letzten Zeiten der Republik, und
1869 Übersicht der vorzüglichsten Studien und Studienorte im Occident während der römischen Kaiserherrschaft.

Nebstdem hat er 5 Programm-Nekrologe auf Leu, Kopp, Honauer, Herscher und Amrein beigegeben und auch sonst je-weilen verstorbenen Freunden und Bekannten einen warm geschriebenen Nachruf gewidmet, wie ihm denn auch solche im Vaterlande Nr. 282 und 283, in den Schweizerblättern 1895, im Jahresbericht der Luzernerischen Kantonsschule und in anderen Tagesblättern zu Teil wurden.

Rölly gehörte zu den Veteranen des historischen Vereines, dem er 6 Jahre nach der Gründung im Jahre 1849 beigetreten war.

Kriminalrichter Josef Graf von Pfaffnau ist im Jahre 1839 in Dagmersellen geboren. Er besuchte daselbst die Gemeindeschulen und dann die Bezirksschule in Altishofen und wurde zu Anfang der Sechziger Jahre zum Gemeindegemeinschreiber in Pfaffnau gewählt. 1871 rückte er zum Amte des Gemeinderatspräsidenten vor, in welcher Stellung er sich allseitig anerkannte Verdienste erwarb. Im Jahre 1888 wurde

Graf vom Grossen Rate als Mitglied des Kriminalgerichtes gewählt, und gewann als solches durch seine Amtstätigkeit, sowie durch sein liebenswürdiges treuherziges Wesen die vollste Achtung seiner Kollegen. Mit Liebe und Hingebung erfüllte er seinen Beruf als Richter, wobei sein gemütvolltes, eher zur Milde geneigtes Wesen manchem Angeklagten zu Gute kam. Eine Krankheit, die ihn am Anfange des Jahres 1894 befiel, schien durch eine Kur in Flühli (Obwalden) beseitigt, aber bald zeigte sich wieder eine Verschlimmerung, und doch trat der Tod unerwartet rasch am 21. Dezember 1894 ein. Herr Graf war ein ideal und geistig sehr beanlagter Mann, dem rastlose Arbeit und treue Pflichterfüllung Lebensaufgabe war. Ebenso war er ein treuer Katolik und wackerer Streiter für die konservative Sache. Dem historischen Vereine war er 1882 als Mitglied beigetreten.

Arnold Münch, alt Nationalrat in Rheinfelden, wurde am 3. Oktober 1825 als der Sohn des bekannten Historikers und Publizisten Ernst Münch, gewesener geheimer württembergischer Hofrat, geboren. Nach Absolvierung der Studien widmete er sich dem Kaufmannsstande. Er bekleidete verschiedene Beamtenstellungen und wurde im Jahre 1875 vom Verwaltungsrat der schweiz. Rheinsalinen als Administrator an die damals neu organisierte Verwaltung berufen. Münch arbeitete mit zäher Energie am Zustandekommen der Bözbergbahn und seiner Ausdauer ist zum grossen Teile die Realisierung des Unternehmens zu verdanken, und wohl in Folge dessen wählte ihn die Bevölkerung während mehreren Jahren in den Nationalrat. Der Abend seines Lebens blieb in Folge unverschuldeter Schicksalsschläge nicht ungetrübt. Eine Gehirnkrankheit machte seine Überführung nach Königsfelden notwendig, wo ihn der Tod am 9. Januar 1895 erlöste.

Im historischen Fache war Münch sehr tätig. Seine Forschungen galten der Familie der Grafen von Habsburg-Laufenburg. (Argovia Band 8, 10, 18, 19) In Band 7 der Argovia hat er die Münzsammlung des Kantons Aargau beschrieben. Für die Lokalgeschichte des Fricktales, sowie für die Familiengeschichte der Ministerialenfamilie der Münch war

er ein unermüdlicher Sammler. Vergleiche das Verzeichniss seiner Schriften im historischen Anzeiger, und von Mülinen, Prodromus einer schweizerischen Bibliographie.

Seit 1828 gehörte er als korrespondierendes Mitglied dem historischen Vereine der 5 Orte an, dem er mit seinen Schriften und auch mit Medaillen mehrere Geschenke machte.

Meinrad Kengelbacher, Pfarrer und Domherr in Ingenbol, wurde am 1. Januar 1832 in Einsiedeln geboren, machte seine Studien in Einsiedeln, dann in Tübingen und Chur und wurde am 3. August 1856 ordiniert. Sodann wirkte er in Küsnach als Kaplan und von 1860—1870 als Pfarrhelfer. An seinem 40. Geburtstage, am 1. Januar 1872, kam er als Pfarrer nach Ingenbol, wo er bis an sein seliges Ende als treuer Seelsorger verblieb. 1878 wurde er Sextar, 1891 Kammerer und 1892 Domherr. Seinem segensreichen Wirken machte eine Lungenentzündung am 1. März 1895 ein rasches Ende.

Kengelbacher gehörte zu den Stillen im Lande. Seiner Pfarrgemeinde war er ein treu besorgter Vater, den Armen ein hilfsbereiter Wohltäter, er war ein tätiger Freund des Institutes in Ingenbol und der Schulen, ein unermüdlicher Tröster am Krankenbette. Dem historischen Vereine der 5 Orte gehörte er seit 1875 an.

Theodor Keiser, alt Nationalrat von Zug, war geboren den 10. März 1844, besuchte die Primarschulen und das Gymnasium seiner Vaterstadt, dann die Kantonsschule von Pruntrut. Das Kaufmannswesen erlernte er in Stuttgart, ward dann Eisenbahn-Kassier in Zug, und 1870 Stationsvorstand, 1872 Verwalter der Kirschwassergesellschaft, 1877 ward er Nachfolger seines Vaters im Kantonrrate, 1880 Regierungsrat, 1884 Nationalrat. Seit 1890 war er kränklich, seit Oktober 1894 ein gebrochener Mann. Am 7. März Abends halb 8 Uhr entschlief er sanft und friedlich. In den verschiedenen Stellungen und Beamtionen, die er bekleidet, hatte er sich als konservativer Ehrenmann bewährt.

Unserm Verein war er 1876 beigetreten.

Josef Müller, Pfarrer und Kammerer in Willisau. Den 23. November 1819 wurde Müller in Schüpfheim geboren. Er begann seine Studien in Schwyz, setzte sie fort in Luzern und war von 1846—47 im Seminarium bei den Jesuiten. Im August 1847 feierte er seine erste hl. Messe in Schüpfheim und kam dann als Vikar nach Entlebuch. 1848 wurde er Professor am Gymnasium in Luzern, welche Stelle ihm nicht behagte; darum nahm er die Kaplanei in Reiden an. Aber nicht lange darnach wurde er Pfarrer in Werthenstein, wo er jetzt noch im besten Andenken ist. 1864 berief ihn die hohe Regierung auf die ausgedehnte Pfarrei Willisau, eine glückliche Wahl, wie sie unter damaligen Umständen wohl nicht besser hätte getroffen werden können.

Über seine Wirksamkeit allüberall liegen die besten Zeugnisse vor. Er war ein ganzer Mann, fest in seinen Grundsätzen. Sein ganzer Charakter war voll Liebe und Güte, fast zum Übermass, aber ernst, wenn es Ernst galt. Als Prediger war er ein Meister nach Inhalt, wenn auch der Vortrag infolge des zunehmenden Alters etwas zu wünschen übrig blieb. Er war ein Vater der Kinder, die ihn so lieb hatten, ein treuer Seelsorger seiner Gemeinde, ein Ratgeber seiner Nachbarn und Freunde, besonders seiner Helfer und Vikarien, die ihn wie ihren Vater ehrten. Manchmal auch angefeindet, ertrug er die Unbilden mit einer Geduld und Sanftmut, die selbst der Gegner achtete. Er ist 1883 unserm Verein beigetreten.

Adam Herzog-Weber, Ständerat von Münster, geboren am 12. Mai 1829, machte seine ersten Studien an der Stiftsschule in Münster, bezog im Herbst 1843 das Gymnasium in Schwyz, 1845 in Luzern und absolvierte 1847—48 die Philosophie in Einsiedeln, und studierte die Rechte in München, und praktizierte dann als vorzüglicher Jurist in seiner Heimatsgemeinde. Nach hartem Wahlkampf wurde er im dritten Wahlgange am 19. Dezember 1869 zum Nationalrat erkoren, am 7. Mai 1871 vom Kreise Altishofen in den Grossen Rat und am 17. Mai 1871 in das Obergericht gewählt. Lange Zeit war er Vizepräsident dieser Behörde und 1882/83 Präsident,

dent, trat aber vom Präsidium zurück, weil er sich von seinem lieben Münster nicht trennen konnte. Der Bundesversammlung gehörte er seit 1869 ununterbrochen an, seit 1871 als Mitglied des Ständerates. Obwohl manchmal erkrankt, erholte er sich jedesmal wieder, bis am 2. August 1895 ein Schlaganfall seinem segensreichen Wirken ein plötzliches Ende setzte. Sein Tod war ein Verlust nicht nur für den Kanton Luzern und die konservative Partei, er war ein Verlust für die ganze Schweiz. Der Grundzug in seinem Wesen war strenge Rechtlichkeit, gepaart mit tiefer Religiösität, dabei war er ein Mann der Mässigung, eine versöhnende, vermittelnde Natur. Treu seiner Partei, wahrte er doch immer eine männliche Unabhängigkeit, die den Parteizwang nicht kannte. So war er überall in den engeren Kreisen des Heimatkantones, wie in den weitesten der Bundesbehörden geachtet und geschätzt. Seinen Freunden aus der Jugendzeit besonders blieb es ein treuer, wahrer Freund. Herzog hatte auch einen ausgeprägt historischen Sinn. Mitglied des historischen Vereins seit 1856, war er auch ein tätiges Mitglied der Sektion Münster, und wenn er sich auch nicht durch geschichtliche Arbeiten bemerkbar machte, so kannte und liebte er doch die Geschichte seines Heimatortes und des weiteren Vaterlandes.





Александр Суворовъ

LICHTDRUCK v. BENZIGER & COEINSIEDELN.

GENERALFELDMARSCHALL GRAF SUWOROFF-RYMNIKSKI
FÜRST ITALIJSKI

GEBOREN 24. NOVEMBER 1729; GESTORBEN 18. MAI 1800.